

wesentlichen die gleichen Eigenschaften, d. h. sie färben Wolle gelb, je nach der Konstitution des Arylrestes grünlich- bis rötlichgelb und sind gegen weiße Wolle und Baumwolle walkecht. Sie können außerdem, ebenso wie die Farbstoffe des Pat. 235 948 (vgl. vorst. Ref.) mit Vorteil zur Darstellung von Pigmentfarben benutzt werden. (D. R. P. 235 949. Kl. 22a. Vom 16./5. 1909 ab.) *rf.* [R. 2484.]

[B]. **Verf. zur Darstellung von Küpenfarbstoffen der Anthrachinonreihe.** Ausführungsform des Verfahrens nach Patent 215 182, darin bestehend, daß man die Nitroderivate von Anthrachinoncarbonsäurehalogeniden mit Diaminen der Benzol- oder Naphthalinreihe kondensiert und die entstehenden Produkte zu den entsprechenden Aminoderivaten reduziert. —

Die Küpenfarbstoffe des Pat. 215 182 entstehen durch Kondensation eines Moleküls eines Diamins der Benzol- oder Naphthalinreihe mit zwei Molekülen der Halogenide der Anthrachinon-2-carbonsäure oder von deren Derivaten. Zu besonders wertvollen Farbstoffen gelangt man nun, wenn man diejenigen Produkte, welche gemäß jenem Verfahren durch Verwendung von Nitroderivaten der Anthrachinoncarbonsäurehalogenide erhalten werden, reduziert. Die so erhaltenen Farbstoffe zeigen lebhaftes Bräunlichorange- bis Scharlachnuancen und besitzen noch die weitere günstige Eigenschaft, daß sie sich auf der Faser diazotieren und mit den üblichen Entwicklern kombinieren lassen. Hierdurch wird die Nuance vertieft und nach Blau verschoben, und die Waschechtheit wird noch besser als zuvor. (D. R. P. 236 442. Kl. 22b. Vom 23./4. 1910 ab. Zus. zu 215 182 vom 10./12. 1908; diese Z. 22, 2400 [1909].) *rf.* [R. 2461.]

[A]. **Verf. zur Darstellung von Küpenfarbstoffen der Anthrachinonreihe,** darin bestehend, daß man Monobromanthrachinonakridon auf Aminoanthrachinone einwirken läßt. —

Es entstehen neue Produkte, welche Baumwolle aus der Hydrosulfitküpe in braunen Tönen färben. Überraschend ist, daß die vorliegenden Produkte gegenüber denjenigen, welche durch Kondensation von Chloranthrachinonakridonen mit Aminoanthrachinonen erhalten werden (Berl. Berichte 43, 538 und 539), die Eigenschaft eines Küpenfarbstoffes besitzen, welche den letzteren nicht zukommt. Desgleichen sind auch die anderen Eigenschaften, wie die Löslichkeit in Chinolin, Nitrobenzol, verschieden von den nach dem Verfahren der genannten Literaturstelle dargestellten Produkten, und zwar derart, daß die vorliegenden Produkte als wesentlich verschieden von den bekannten zu betrachten sind. (D. R. P. 236 441. Kl. 22b. Vom 13./5. 1910 ab.) *rf.* [R. 2462.]

[M]. **Verf. zur Herstellung von  $\beta$ ,  $\beta$ -oder  $\beta$ ,  $\alpha$ -Dianthrachinonylharnstoff, bzw. von Arylsubstitu-**

**tionsprodukten der Mono- $\beta$ -anthrachinonylharnstoff, darin bestehend, daß man  $\beta$ -Anthrachinonylurethane oder  $\beta$ -Anthrachinonylharnstoffchloride mit aromatischen Aminen (Aminoanthrachinonen, Arylaminen usw.) umsetzt bzw. daß man  $\beta$ -Anthrachinonylharnstoffchloride für sich ohne oder mit Zusatz von Alkalien bei Gegenwart von Wasser erhitzt. —**

Diese  $\beta$ -Anthrachinonylharnstoffderivate oder Arylsubstitutionsprodukte der Mono- $\beta$ -anthrachinonylharnstoffe sollen als Ausgangsmaterialien für weitere wertvolle Farbstoffe dienen und sind selbst wertvolle Küpenfarbstoffe. (D. R. P. 236 375. Kl. 22b. Vom 2./2. 1909 ab.) *rf.* [R. 2460.]

[By]. **Verf. zur Darstellung von Küpenfarbstoffen,** darin bestehend, daß man halogenisierte Anthrachinone bzw. ihre Derivate mit Isatinen, ihren Homologen oder Analogen, kondensiert. —

Die entstehenden Produkte sind Küpenfarbstoffe von bemerkenswerter Echtheit. So liefert z. B.  $\alpha$ -Chloranthrachinon mit Isatin, Methylisatin oder Chlorisatin blaustichig rote, 1.5-Dichloranthrachinon mit Isatin violette Farbstoffe, 1-Methylamino-4-bromanthrachinon mit Isatin einen blauen Farbstoff. (D. R. P. 236 407. Kl. 22e. Vom 28./4. 1910 ab.) *rf.* [R. 2459.]

## II. 19. Fabrikate der chemisch-technischen und Klein-Industrie.

**Emanuel Grosser, Dresden. Mit Öl getränktes Staubbindemittel,** gekennzeichnet durch die Benutzung zerkleinerter Steinnuß als Ölträger. —

Zerkleinerte Steinnuß ist so porös wie Holzmehl und so scharfkörnig wie Sand und auch so schwer, daß ein besonderes Beschwerungsmittel überflüssig ist. Jedes Steinnußkörnchen ist eine Vorratskammer für Öl, weil die Steinnuß ein fein zerteiltes Gewebesystem hat und trotz seiner Härte sehr aufsaugfähig ist. Infolge seiner scharfkörnigen Beschaffenheit hat das neue Mittel zugleich die reinigende Wirkung wie z. B. Sand. Liegengebliebene Körnchen können infolge ihrer Zähigkeit nicht, wie z. B. Sand, zertreten werden. Nach dem Gebrauch kann das Kehrmittel verbrannt oder als Düngemittel verwendet werden. (D. R. P. 235 593. Kl. 30i. Vom 26./5. 1909 ab.)

*aj.* [R. 2371.]

**Oskar Kausch. Verfahren zur Herstellung plastischer Massen.** (Kunststoffe 1, 170—172 [1911].)

**Max Schall. Verfahren zur Herstellung künstlicher Korkmassen.** (Kunststoffe 1, 141—143 [1911].)

**Francis J. G. Beltzer. Über den jetzigen Stand der Industrie künstlicher plastischer Stoffe.** (Z. f. Kolloide 8, 177—186 [1911].)

**Berichtigung.** In dem Vortrag von Dr. W. Cronheim im Märkischen Bezirksverein, Heft 26, muß es auf S. 1231, r. Sp., Z. 24/25 v. u. „die Wirkung“ statt „die Wertung des Fermentes“ heißen. Zeile 16 v. u. „der Oberfläche“ statt „die Oberfläche“. Seite 1232, l. Sp., Z. 34 v. o. „der Teiche“ statt „der Mühe“.